

einerseits – andererseits
ausdauernde Impulse für eine Eigenständige Jugendpolitik im Freistaat Sachsen
Christian Kurzke

Der folgende Beitrag skizziert sowohl das Engagement der Fachkräfte als auch von Politik und Verwaltung für die Etablierung einer Eigenständigen Jugendpolitik (EJP) in den jüngsten Jahren in Sachsen. Das Schreiben dieses Beitrages beginnt mit einer Erinnerung. Vor einiger Zeit gab es doch schon einmal eine Einladung, einen ähnlichen Beitrag zu schreiben. Die Recherche führte zurück bis in das Jahr 2015. Sechs Jahre nach der Initiierung des Ansatzes einer EJP auf Bundesebene. Mittlerweile blicken wir auf zwölf Jahre zurück. Zwölf Jahre, die für die Geschwindigkeit jugendpolitischer Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse stehen. In der Biografie eines jungen Menschen ist dies die Dauer der Kindheit und Jugendzeit parallel zur schulischen Bildung zum Erlangen der Hochschulreife oder nahezu eines Berufsabschlusses. Zwölf Jahre, die über Möglichkeiten oder Hemmnisse im Aufwachsen entscheiden.

einerseits

Bei vielen Fachkräften und Trägern ist der Ansatz der EJP angekommen, es wird über ihn gesprochen, nachgedacht und Wege der Umsetzung diskutiert. Dies trifft insbesondere auf die Leitungsebenen wie auch die überörtlichen Träger zu. Die Erfahrung zeigt aber auch, dass die Verortung der Bedarfe des eigenen konkreten Handlungsfeldes in die komplexere Perspektive einer möglichen EJP vor allem den Fachkräften „an der Basis“ häufig schwerfällt. Auf der arbeitspraktischen Ebene der Fachkräfte stellen sich für eine Umsetzung oder konzeptionelle Einbettung der EJP i.d.R. gänzlich andere Rahmenbedingungen als dies auf einer überörtlichen oder Leitungsebene der Fall ist. Gleichwohl sind Veranstaltungsankündigungen, die sich dezidiert oder in Ansätzen mit einer Umsetzung der Eigenständigen Jugendpolitik befassen mittlerweile gewissermaßen fachlicher Alltag. Besonders hervorzuheben sind zwei Akteure, auch weil beide das Ergebnis konkreter politischer Entscheidungen sind und in deren Folge auch auf öffentliche Mittel zurückgreifen können. Unter Moderation der Jugendstiftung Sachsen agiert die `AG Eigenständige Jugendpolitik Sachsen`. Letztere ist ein loser Zusammenschluss von Institutionen, Trägern und Kommunen, die sich aus einer Eigenmotivation heraus freiwillig mit der Weiterentwicklung der EJP befassen (Zusammensetzung und weitere Informationen: www.lassunsreden.info). Dieses Vorgehen gelingt immer strukturierter, auch weil der Freistaat Sachsen mit einer wachsenden Förderung das Ansinnen unterstützt, neben Projektmitteln stehen seit 2021 auch Personalmittel zur Verfügung. Seit mehreren Jahren organisiert die AG Hintergrundgespräche, welche in allen sächsischen Regionen diverse Bereiche des Aufwachsens junger Menschen thematisieren. Diese Gespräche dienen dem offenen und einander zugewandten Erfahrungsaustausch. Mit großer Verlässlichkeit gelingt die Einbindung und Vernetzung von Landes- oder Kommunalpolitiker:innen, Ministerien, Ämtern, Wissenschaft und Fachpraxis. Diese Gespräche generieren einen großen Fundus an Wissen, Erfahrungen und Perspektiven. Dementsprechend werden in unregelmäßigen Abständen in „Perspektiven“ Ergebnisse dokumentierend veröffentlicht. Hinzu kommen erste Stellungnahmen sowie größere Fachveranstaltungen. Ein weiteres komplexeres Vorhaben ist die Auseinandersetzung mit den Wirkungen des „Eckpunktepapiers“, in dem der sächsische Landesjugendhilfeausschuss 2016 Schwerpunkte und Handlungsfelder einer EJP in Sachsen skizzierte. In Kooperation mit einer Hochschule wird in einem Evaluationsvorhaben u.a. nach dem Gelingen des notwendigen Transformationsprozesses, dem Stand der Etablierung einer EJP und Erfahrungen diverser Akteure gefragt werden. Die Ergebnisse fließen zudem in einen mehrjährigen Prozess ein, an dessen Ende Handlungsempfehlungen für eine sächsische Jugendstrategie stehen werden. Die Implementierung des Jugendchecks wird im

kommenden Jahr ein weiterer Handlungsstrang sein. Auf den Erfahrungen einzelner Kommunen aufbauend werden im Werkstattcharakter Empfehlungen für sächsische Kommunen formuliert, welche sich dieses der EJP zuzuordnenden Instruments ebenfalls annehmen möchten. Der koordinierende Akteur für die Aspekte des Jugendchecks wird im Kontext der AG das Mitglied ´Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen` sein. Im Folgenden einige weitere Gedanken zu dieser Servicestelle, da sie der zweite hervorzuhobende Akteur ist. Durch öffentliche Mittel gefördert engagieren sich mehrere Mitarbeitende in der Beratung, Weiterbildung und Vernetzung – für die Weiterentwicklung einer tatsächlichen Beteiligung junger Menschen am gesellschaftlichen Alltag und den damit verbundenen Entscheidungsprozessen. Veranstaltungen, Vorträge, Beratungs- und Coachingprozesse bilden die Basis für die Begleitung notwendiger Entwicklungen in ganz Sachsen. Zwischenzeitlich kann die Servicestelle auf eine differenzierte Expertise zurückgreifen und konnte in diversen Kommunen Jugendbeteiligung stärken, wodurch ein essentieller Bestandteil der Eigenständigen Jugendpolitik verfolgt wird. Zahlreiche Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sind also engagiert und befassen sich mit den Belangen der Umsetzung einer EJP, sie setzen Impulse, initiieren die nächsten Schritte, suchen die Kommunikation.

andererseits

Auch der Freistaat Sachsen ist mit seinen Behörden ebenso wie die Landesregierung nicht untätig gewesen. Neben den obenstehend bereits erwähnten finanziellen Förderungen kann Weiteres skizziert werden: Bereits zum zweiten Mal findet sich die EJP in einem Koalitionsvertrag auf Landesebene wieder. Seit 2019 bildet der schlichte Satz „Wir entwickeln die eigenständige Jugendpolitik in Sachsen weiter.“ (Sächsische Staatsregierung 2019, S. 98) eine Orientierung. Allerdings gibt es keinerlei weiteren Ausführungen dazu, wie sich diese Weiterentwicklung konkret abbilden könnte. Womöglich lassen sich Anregungen dazu im 5. Sächsischen Kinder- und Jugendbericht finden, auf dessen Entstehen die ´Interministerielle Arbeitsgruppe EJP` in der vorhergehenden Legislaturperiode hingewirkt hat. Denn in diesem formuliert die damalige Staatsministerin im Vorwort: „Nachhaltig kann eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen daher nur dann wirken, wenn sie zu einem gemeinsamen, ebenen- und ressortübergreifenden Thema wird und alle Akteure im Prozess ihrer Fortschreibung aktiv werden.“ (Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz 2018). In der Stellungnahme der Staatsregierung zum Bericht bezeichnet diese die EJP als eine „Politik einer konstruktiven Einmischung“ (ebd., S.43), weshalb sie sich als Ressort- und auch Querschnittspolitik abbilde. Die Ergebnisse der dafür eingesetzten interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) EJP würden zudem verdeutlichen, dass „die Ansätze einer EJP in Sachsen sich nur etablieren, wenn sie zu einem gemeinsamen Thema aller Ressorts werden und alle Akteure in diesem Prozess mitgenommen werden, um diese ebenen- und ressortübergreifend vor Ort in den Kommunen und Gemeinden in Sachsen umzusetzen.“ (ebd., S.43). Diese im Abschnitt „Fazit“ formulierte und hinreichend bekannte Erkenntnis wie auch Notwendigkeit folgte allerdings sogleich folgende abschließende Anmerkung: „Die Aufgabe jeder Institution und jeden Ressorts muss nunmehr sein, *für sich selbst* zu definieren, mit welchen Maßnahmen und Projekten sie die Prämissen und Ziele einer EJP erreichen kann und will, denn die konkrete Umsetzung der genannten Leitlinien liegt in der Verantwortung aller (politischen) Entscheidungsträger auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene.“ (ebd., S. 43., Herv. d. V.). Völlig unbeantwortet bleibt hier der Aspekt der Steuerung, des Controllings und Moderation, die es ohne Zweifel für ein „gemeinsames Thema“ bedarf. Allerdings greift die Stellungnahme einen grundlegenden Gedanken des bereits 2016 veröffentlichten Eckpunktepapiers auf und betont, dass eine EJP sich keinesfalls auf das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe beschränkt. Die Stellungnahme formuliert zudem „Leitlinien für eine EJP in Sachsen“ (ebd., S. 39ff):

- „Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen hat eine jugend- und familiengerechte Gesellschaft zum Ziel.“
- „Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen stärkt die Möglichkeiten der Partizipation junger Menschen in allen für sie relevanten Lebens- und Lernbereichen, d. h. im unmittelbaren Lebensumfeld.“
- „Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen stärkt die Selbstwirksamkeitserfahrung junger Menschen und vermittelt diesen ressortübergreifend Verbraucher- und Alltagskompetenzen.“
- „Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen zielt darauf ab, den Bedürfnissen und Interessen aller jungen Menschen Rechnung zu tragen und somit die Vielfalt sächsischer Jugendlicher anzuerkennen.“
- „Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen berücksichtigt regionale Unterschiede und folgt dem Bottom-up-Prinzip, d. h. sie setzt Impulse vor Ort.“
- „Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen setzt auf einen fortwährenden Dialog und das Zusammenwirken aller Akteure.“

Auf eine grundlegende Problematik in der inhaltlichen Ausrichtung des Berichtes weist die AG EJP Sachsen in ihrer Stellungnahme hin: „Der Bericht skizziert EJP als Bestandteil von Jugendbeteiligung. Auch die Handlungsempfehlungen des Berichtes beziehen sich ausschließlich auf Jugendbeteiligung. Wir dagegen verstehen Jugendbeteiligung gemäß der Bundesjugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ (sic) als *einen* Bestandteil der EJP. Bei letzterer geht es nicht allein um Jugendbeteiligung [...]“ (AG EJP Sachsen 2019, S. 2, Herv. d. V.). Neben der offenen Frage der Steuerung scheint dies ein weiterer Aspekt zu sein, der Beachtung erfahren muss.

Auch um Vollständigkeit zu gewährleisten, sollen im Folgenden noch die im Eckpunktepapier benannten Entwicklungsziele dargestellt werden (Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz 2016, S.19ff):

- „Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen zielt zuvorderst darauf ab, den Grundbedürfnissen aller jungen Menschen Rechnung zu tragen.“
- „Der Weg in eine jugendgerechte Gesellschaft führt über den Dialog.“
- „Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit sind Orte der Demokratiebildung.“
- „Die sächsischen Schulen sind Lernorte demokratischer Kompetenz und politischer Bildung.“
- „Eine Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen basiert auf einer rechtlichen Rahmung.“
- „Teilhabemöglichkeiten im unmittelbaren Lebensumfeld junger Menschen werden durch die Landesebene mittels adäquater Instrumente unterstützt.“

Perspektive

Vorab: auch für die Entwicklung der EJP in Sachsen haben die Auswirkungen der Corona-Pandemie natürlich Auswirkungen gehabt, Politik und Verwaltung waren und sind nachvollziehbarer Weise in ihrer Aufmerksamkeit anders fokussiert. Insbesondere die ersten Pandemien Monate haben aufgrund des Lebensschutzes kurzfristige Entscheidungen notwendig gemacht. Jedoch offenbart die Pandemie eindrucksvoll, wie weit entfernt der Alltag politischer und administrativer Entscheidungen noch entfernt ist vom tatsächlichen Umsetzen einer EJP, und sei es nur durch das Anwenden eines Jugendchecks. Einerseits ist eine lebendige EJP mehr, als das bloße Zusammentragen und Auflisten, welche konkreten Entscheidungsabläufe in einzelnen Ressorts *bereits jetzt* Auswirkungen auf junge Menschen haben. EJP ist auch mehr, als die Förderung einzelner freier Träger zu ermöglichen, welche sich dann mit der Skizzierung und Umsetzung einzelner Handlungsschritte der Umsetzung befassen. EJP ist auch ein Vorgehen und ein Steuern durch diejenigen, die den sächsischen Alltag maßgeblich durch das Verfassen von Gesetzen

und Verordnungen gestalten. Häufig muss ein Vorgehen vor allem der freien Träger konstatiert werden. Dialog- und Prozessformate wie eine IMAG oder ein Eckpunktepapier sind nicht endlich, sondern fortführend zu gestalten, zu überprüfen und durch Nachsteuerung immer wieder zu konkretisieren. Auch die Ermöglichung von Zeitpunkten, zu denen bspw. Erfahrungen in den Administrationen im Umgang mit der EJP motivierend weitergetragen werden, haben dann einen höheren Stellenwert, wenn diese Gelegenheiten nicht von freien Trägern initiiert werden. Es bedarf steter institutionalisierter Dialog- und Diskursstränge zwischen allen Akteuren.

Andererseits ist es in den letzten Jahren gelungen, eine solide Basis zu entwickeln, denn bei aller zuvor ausgeführten Kritik ist unbedingt zu benennen, dass das Vorgehen der freien Träger durch die Landespolitik wie auch der jugendpolitischen Sprecher:innen der demokratischen Parteien auch immer wieder öffentlich ausdrücklich begrüßt und gewürdigt wird. Zudem hat das zurückliegende Engagement auch zu einem gleichermaßen guten fachlichen wie auch Vertrauensverhältnis führt. Außerdem schaffen die verschiedenen Formate der freien Träger immer wieder verlässliche Orte, an denen (landes)politische Akteure Tuchfühlung aufnehmen bzw. einen Beitrag leisten können zu einem Thema, welches die Formate für die EJP in Sachsen quasi aufschließen bzw. eröffnen.

Die motivierende Aussicht ist, dass es aufgrund dieser Basis transparent und dialogisch mehr denn je gelingen kann, die nächsten naheliegenden Schritte für eine Etablierung der EJP in Sachsen zuversichtlich auszugestalten. Gerade aufgrund der Erfahrungen der Pandemie sind diese einmal mehr notwendig, und sollten der Dauer der Kindheits- und Jugendphase der jetzigen jüngeren Generation mit einer angemessenen Entscheidungsgeschwindigkeit gerecht werden.

Quellen

AG Eigenständige Jugendpolitik Sachsen 2019: Stellungnahme der AG Eigenständige Jugendpolitik Sachsen. Fünfter Sächsischer Kinder- und Jugendbericht des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz.

<https://lassunsreden.info/perspektiven.html>, zuletzt eingesehen am 15.10.2021

JUST - Jugendstiftung Sachsen/AG Eigenständige Jugendpolitik Sachsen:

www.lassunsreden.info - Webpräsenz der Stiftung und der AG, zuletzt eingesehen am 15.10.2021

Kurzke, Christian 2015: Strukturierter Dialog. Eigenständig. Jugendgerecht. Nichts anderes?! Auf der Suche nach einem Konzept der 'Eigenständigen Jugendpolitik' in Sachsen. In: CORAX. Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit. Heft 4/2015. Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e. V. Chemnitz. S. 20-24

Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen: <https://www.kinder-jugendbeteiligung-sachsen.de/> - Webpräsenz der Servicestelle, zuletzt eingesehen am 15.10.2021

Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz 2016: Eckpunktepapier des Landesjugendhilfeausschusses zur Eigenständigen Jugendpolitik in Sachsen.

Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz 2018: Fünfter Sächsischer Kinder- und Jugendbericht. Mitmachen, mitgestalten, mittendring. Jugendbeteiligung im Freistaat Sachsen.

Staatsregierung Sachsen 2014: Erreichtes bewahren. Neues ermöglichen. Menschen verbinden. Gemeinsam für Sachsen. Koalitionsvertrag 2019 bis 2024

Der Aufsatz ist erschienen in:
jugendgerecht.de – Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik 2021: Notwendig und vielfältig.
Schlaglichter auf die Eigenständige Jugendpolitik. Berlin. S. 41 - 44.

Kontakt

Christian Kurzke

Studienleiter Jugend

Evangelische Akademie Sachsen

im Dreikönigsforum Dresden

Hauptstraße 23

D-01097 Dresden

mobil: +49. (0) 151. 17 48 25 23

tel: +49. (0) 351. 81 243 - 18

@: christian.kurzke@evlks.de

web: <https://ea-sachsen.de/jugend/>